

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	10 (1948-1949)
Heft:	1-2
Artikel:	Schweizerische Thesenblätter
Autor:	Henggeler, Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-650515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Thesenblätter

VON P. RUDOLF HENGGELER

(TAFELN 47-52)

Die Verleihung der akademischen Grade war schon im Mittelalter mit gewissen Förmlichkeiten und Feierlichkeiten umgeben. Im 16. Jahrhundert bürgerte sich die Sitte ein, daß die bei diesem Anlaß zu verteidigenden philosophischen oder theologischen Thesen im Drucke herausgegeben wurden. Im Laufe des 17. Jahrhunderts fingen die schweizerischen Klöster an, ihre Hausstudien für Philosophie und Theologie einzurichten. Sie übernahmen von den Hochschulen, auf denen sie vordem ihren Nachwuchs hatten ausbilden lassen, die Sitte, bei Abschluß der Studien sogenannte feierliche Disputationen abzuhalten, ohne daß damit die Verleihung akademischer Grade verbunden gewesen wäre. Zu diesen feierlichen Akten wurden die Lehrer der Philosophie und Theologie an andern Klosterschulen eingeladen, die durch Erheben von Einwänden und Einwürfen mitzuhelfen hatten, die jungen Gelehrten zu prüfen. Manche Klöster, nicht zuletzt jene, die eigene Druckereien besaßen, ließen die zu verteidigenden Thesen im Drucke erscheinen. Solche Druckwerke haben sich noch zahlreich erhalten. Im Laufe des 17. Jahrhunderts übernahm man von den Universitäten und den Jesuitenkollegien die Sitte, sogenannte Thesenblätter herauszugeben. Statt in Buchform die zur Diskussion stehenden Thesen drucken zu lassen, wurden große Kupferstiche oder Schabkunstblätter gewählt, die unten, auf einem angeklebten Blatte, die Widmung an irgendeinen Prälaten, Staatsmann oder auch verwandten Geistlichen trugen unter Beifügung des Namens der Professoren (*Praeses Disputationis*) und der zu prüfenden Kandidaten (*Defendentes*). Ebenso gab man eine kurze Übersicht über die zu behandelnden Thesen bei.

Für das in Kupfer ausgeführte Bild übernahm man entweder ein künstlerisch gestaltetes Bild mehr allgemeinen Inhalts (Heilendarstellung oder Allegorie), oder aber, man ließ durch einen Künstler eine Darstellung entwerfen, die mit dem betreffenden Kloster oder der in Frage stehenden Schule in besonderer Beziehung stand. Solche Blätter verdienen darum auch unsere besondere Aufmerksamkeit. Bis dahin haben diese Thesenblätter überhaupt bei uns wenig Beachtung gefunden, während sie doch nicht zuletzt in künstlerischer Hinsicht einer Würdigung wert sind.

Von weltlichen Schulen ist uns einzig ein Blatt der Universität Basel zur Kenntnis gelangt, das aber noch nicht den Charakter der späteren Thesenblätter aufweist. Der Stecher, Johann Jakob Thurneysen, bringt unter einem Säulenportikus auf einer Draperie die 30 medizinischen Thesen, die Johann Christoph Knogler aus Posen am 14. Dezember 1655 verteidigte. Das etwa 38×51 cm große Blatt ist den Professoren der Philosophie und Medizin: Daniel Geiger, Paul Spindler und Gottfried Zillinger gewidmet und findet sich im Besitz des Basler Kupferstichkabinetts.

Bei den schweizerischen Jesuitenkollegien von Luzern, Solothurn, Freiburg i. Ü., Brig und Sitten, von denen uns Blätter bekannt sind (möglicherweise hat Pruntrut auch solche heraus-

gegeben), sind die Zusammenhänge mit den Jesuitenschulen anderer Länder ohne weiteres gegeben. Das Kolleg in Luzern hat als erste Schule in der Schweiz den Gebrauch schon um 1660 aufgenommen. Von dieser Schule sind auch weitaus am meisten Blätter bekannt. Indessen haben die Jesuiten, wenn wir von ihren Ordensheiligen wie St. Aloysius, Franz Xaverius u. a. abssehen, fast nur Bilder allgemeinen Charakters verwandt, wobei allerdings auf die Persönlichkeit Rücksicht genommen wurde, der die Thesen gewidmet waren, so z. B. wählte man für den Abt von Muri den hl. Benedikt, für den Propst von Beromünster den Patron des Kollegiatstiftes, St. Michael.

Die schweizerischen Benediktiner- und Zisterzienserklöster ließen im 16. und noch im 17. Jahrhundert ihre Kleriker meist bei den Jesuiten in Dillingen und Ingolstadt ausbilden. St. Gallen schickte seine jungen Leute zeitweilig nach Paris, Einsiedeln nach Lyon, Freiburg i. Br., aber auch nach Mailand und Rom. Später suchten unsere Benediktiner die Universität Salzburg auf, die vom Orden selbst geführt wurde. Im Laufe des 17. Jahrhunderts aber richteten alle diese Klöster ihr eigenes Hausstudium ein und übernahmen dafür die ihnen von auswärts bereits vertraute Sitte der Disputationen.

Unter den Benediktinerklöstern war Fischingen das erste, das ein Thesenblatt herausgab. Vermutlich regten die Jesuiten in Konstanz dazu an. Das Blatt, von Bartholomäus Kilian 1680 in Augsburg gestochen, zeigt die Klosterpatronin St. Idda im Brustbild. Ein zweites Blatt von 1689, das die hl. Idda als Einsiedlerin darstellt, wurde von Frater Victor von Reding (und seinen Mitschülern) seinem Vater, dem Landschreiber Wolfgang Rudolf Reding «pro Xenio» gewidmet. Es finden sich zwar keine Thesen darauf gedruckt, aber der Umstand, daß die Defendantes mit Namen aufgeführt werden, weist unzweifelhaft auf die Verwendung als Thesenblatt hin. Das Grabmal der Heiligen, wie es sich heute noch dem Besucher in der St.-Idda-Kapelle in Fischingen präsentiert, sehen wir auf einem 1725 dem damaligen Fürstbischof von Konstanz, Johann Franz Schenk von Stauffenberg, gewidmeten Stich, den Simon Thaddäus Sondermeyer, der aus Köln stammte, aber in Augsburg arbeitete, in Kupfer stach. Ein viertes Blatt, von 1728, wiederum St. Idda aufweisend, entwarf Gallus Müller und stach Johann Heinrich Störcklin in Augsburg.

Von Einsiedeln hören wir 1685, daß damals ein Kupferstich für ein Thesenblatt, St. Benedikt darstellend, auf die am 7. September d. J. stattfindende Disputation herausgegeben wurde, doch hat sich nichts mehr davon erhalten. Erst 1714 finden wir ein Blatt, das den am 29. August d. J. verstorbenen Fürstabt, Maurus von Roll, zeigt. Das Porträt wurde von L. F. Düggelin in Lachen gemalt und von Georg Kilian in Augsburg gestochen. Neben Darstellungen des Gnadenbildes, der Gnadenkapelle und des Klosters finden sich noch allegorische Figuren und Bilder darauf. Für die anlässlich der Engelweihefeierlichkeiten des Jahres 1738, den 18. September, stattfindende Disputation entwarf der Augsburger Künstler Gottfried Bernard Göz (1708–1774) ein großes Blatt, das die Gebrüder Josef und Johann Klauber in Augsburg in Kupfer stachen. Beseitet von zwei Obeleisken, auf denen sich die Wappen aller Äbte finden, sehen wir eine glanzvolle Darstellung der Engelweihe. In einer großen Rokokomuschel, neben der Darstellungen der Gnadenkapelle und des Klosters angebracht wurden, sind die 149 Thesen verzeichnet. Auf einem andern Abzug findet sich an Stelle der Thesen die sogenannte Engelweihebulle Leos VIII.

Einsiedeln führte von 1675 bis 1852 ein Gymnasium in Bellinzona, an dem zeitweise auch Philosophie und Moraltheologie gelehrt wurde. Während ein Blatt von 1741 eine allgemeine Darstellung (Kreuzabnahme) bringt, wurde ein anderes 1745 eigens für Bellinzona gestochen. Johann Baptist Riep, der um diese Zeit dem Maler Franz Kraus in Einsiedeln beim Umbau des untern Chores zur Seite stand, entwarf das Blatt, das Göz und Klauber in Augsburg in Schabkunstmanier ausführten. Wir sehen oben St. Benedikt (Brustbild), während in der Mitte in einer Muschel die Versuchung des Heiligen dargestellt ist und unten sich die Thesen finden.

Rheinau brachte allem Anschein nach 1711 das erste Blatt heraus. Abt Gerold II. Zurlauben bemerkte in seinem Tagebuch nur, daß die Disputation am 4. November abgehalten wurde und

daß Gäste aus St. Gallen und Muri da waren. Das von Karl Stauder aus Konstanz, der damals die Altarbilder für die Klosterkirche malte, entworfene Bild zeigt in einem Lorbeerkrantz den hl. Finian, dessen Leben in zwölf Medaillons dargestellt ist. Andreas Matthäus Wolfgang in Augsburg (1660–1737) stach das schöne Blatt, das später wieder verwendet wurde, indem man an Stelle des Zurlaubenwappens jenes des Abtes Bernard III. Meyer (1789–1805) setzte. Gleicherweise benützte man auch jenes Blatt, das 1723 anlässlich des goldenen Priesterjubiläums von Abt Gerold II. herauskam und den damals angeschafften Reliquienschrein des hl. Basilius zeigte, ein zweites Mal. Unter Abt Bernard Rusconi (1744–1753) wurde das Zurlaubenwappen durch das Rusconiwappen ersetzt und der Stich für die Disputation vom 4. September 1747 verwendet. Aus Rheinau hat sich übrigens noch ein gemaltes Thesenbild erhalten, das natürlich nur einmal vorhanden ist.

Von Muri scheinen sich nur zwei Blätter erhalten zu haben, die aber deshalb besondere Wert besitzen, weil sie direkt für dieses Stift hergestellt wurden. Das eine, von 1716, Fürstabt Plazidus Zurlauben (1684–1723) gewidmet, zeigt oben den thronenden König Salomon, vor dem die Königin von Saba steht, die auf das in der Mitte befindliche Porträt des Abtes hinweist. Unten ist eine Ansicht des Klosters zu sehen, neben der rechts in sechs Medaillons die Ansichten der Besitzungen Muris, links die großen Anschaffungen des Abtes für den Kirchenschatz sich finden. Zwischen dem Text der Thesen steht das Klosterwappen, während seitwärts die vier Wappen der Inhaber der Erbämter des Stiftes zu sehen sind. J. G. Glyckher hat das Bild gezeichnet, Karl Remshart in Augsburg gestochen. Das zweite Blatt, dem Nachfolger des Abtes Plazidus, Abt Gerold II. Haimb (1723–1751), gewidmet, zeigt oben auf Wolken die Kloster-, Orts- und Ordenspatrone: St. Martin, Leontius und Benedikt. Unten halten zwei allegorische Figuren das Porträt des Abtes, darunter ist der Klosterbau zu sehen. Rechts und links tragen zwei Obeliske die Wappen des Abtes und des Konvents. Eine Rocaillekartusche enthält die Thesen. Das Blatt wurde von Gottfried Bernard Göz entworfen und geschnitten.

Das Benediktinerstift Mariastein wählte für seine Blätter wenigstens Darstellungen aus dem Leben der Ordensheiligen.

Auffallend ist, daß vom Stifte St. Gallen sich keine Thesenblätter vorfinden, das doch unstreitig die führende Stelle unter den schweizerischen Klöstern einnahm. Möglicherweise fanden sich an dem Blatt, das auf die große Reliquientranslation von 1684 mit einer Darstellung der Festprozession herausgegeben wurde, unten Thesen. Das Blatt liegt heute in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Das Stift Disentis bewahrt ein auf Seide gedrucktes Porträt des Abtes Beda Anghern (100×76 cm) auf, das nicht zu verwechseln ist mit dem bekannten von Pietro Yberti Valenti 1768 gemalten und von Johann Franz Roth gestochenen Porträt dieses Abtes. Möglicherweise handelt es sich um ein Thesenblatt.

Auch die beiden großen Zisterzienserabteien Wettingen und St. Urban ließen für ihre Disputationen Thesenblätter erstellen. Während Wettingen mit dem Porträtsstich seines Abtes Franz Baumgartner (1703–1721) 1720 ein prachtvolles Blatt herausgab, verwandte St. Urban mehr allgemeine Darstellungen. Auch bei den von den Franziskanern in Solothurn herausgegebenen Blättern handelt es sich um Blätter mit mehr allgemeinem Charakter.

Die Franziskanerkonvente von Luzern und Solothurn, die übrigens stets enge Beziehungen zu den Klöstern ihres Ordens in Regensburg und Würzburg unterhielten, haben vermutlich nur in Solothurn ein eigenes Studium gehabt. Dafür wurden auch zwei Blätter herausgegeben, die aber allgemeinen Charakter haben.

Wie aus dem beigefügten Verzeichnis zu ersehen, sind weitaus die meisten der Thesenblätter in Augsburg gestochen worden, das ja führend auf dem Gebiet des Kupferstichs für die katholischen Lande war. Nur ausnahmsweise haben Schweizer Künstler die Entwürfe geliefert, wie der aus Lachen stammende Maler Düggelin, der das Porträt des Einsiedler Fürstabtes Maurus von Roll malte, oder Johann Brandenberg von Zug, der 1694 ein Luzernerblatt entwarf, das aber in Augs-

burg gestochen wurde. Als Stecher begegnet uns nur einmal ein Schweizer, Franz Xaver Schönbächler aus Einsiedeln, der 1754 für Wettingen einen Stich anfertigte. Die Blätter selber halten sich durchwegs in einem mittlern Ausmaß, nicht wie z. B. jenes von St. Blasien, das 200×140 cm, oder von Freiburg i. Br., das 247×152 cm mißt.

Diese Thesenblätter widerspiegeln nicht nur die Kunsttätigkeit ihrer Zeit, sondern bilden ebenso sehr ein Zeugnis für die kulturelle Tätigkeit der Kollegien und Stifte, die keine Kosten scheut, um dem Geist ihrer Zeit entsprechend mit der wissenschaftlichen Leistung auch solche auf künstlerischem und kulturellem Gebiet zu verbinden.

Über die Kosten solcher Thesenblätter gibt uns ein Eintrag des Abtes Gregor Stremer von Wilten O. Praem. (1693–1719), der bei Heiß in Augsburg ein Blatt mit Darstellung des hl. Norbert stechen ließ (98×75 cm) Aufschluß: für 600 Exemplare legte er 410 Gulden aus, für 2 Exemplare auf gelbem Atlas 14 Gulden, für die Delineation des Malers 24 Gulden und für Pack- und Fuhrlohn 12 Gulden, also insgesamt 460 Gulden (Gütige Mitteilung von Abt Dr. Heinrich Schuler in Wilten). Über den Hergang einer Disputation geben uns die klösterlichen Tagebuchschreiber Aufschluß. Wir beschränken uns hier aus naheliegenden Gründen auf Nachrichten aus dem Stifte Einsiedeln, wo seit 1670 P. Josef Dietrich als unermüdlicher Diarist tätig war. Die Disputationen wickelten sich übrigens auch anderwärts in ganz ähnlichen Formen ab.

Erstmals berichtet uns Dietrich 1673, den 2. Mai, von einer Disputation, die der damalige Philosophieprofessor P. Beda Schwaller, drei Tage nach seiner Primiz, in Gegenwart seiner Verwandten abhielt. Die Thesen erschienen, 160 Seiten stark, in der Stiftsdruckerei. Schon im folgenden Jahre ließ er wiederum solche erscheinen, die ein aus dem Stifte Füßen hier weilender Philosoph, Fr. Placidus Kleinhans, verteidigte. Vier Jahre später weilte P. Beda als Philosophieprofessor an der 1675 übernommenen Schule in Bellinzona. Dort hielt er im September 1687 eine feierliche Disputation mit einem Weltpriester und fünf weltlichen Studenten ab. Die gedruckten Thesen umfaßten nicht weniger als 300 Seiten.

In Einsiedeln fand 1679, den 27. August, anlässlich einer Visitation des Klosters, in der damals neugebauten Großen Sakristei (heute Studentenkapelle) eine feierliche Disputation statt, der der päpstliche Nuntius Cybo, die Äbte von St. Gallen, Muri und Einsiedeln sowie andere «Ehrenpersonen» und fast der ganze Konvent von Einsiedeln beiwohnten. Der Ort war mit «allerhand schönen, sich gar wohl schickenden Gemähleren umbhenckt». Das Gespräch dauerte von halb zwei bis halb fünf Uhr.

Besonders feierlich gestalteten sich die Disputationen während den großen Engelweihfeierlichkeiten von 1681, wo nicht weniger als viermal, nämlich den 19., 23., 24. und 26. September dispu- tiert wurde. Am ersten Tage opponierten, neben dem Kapuzinerprovinzial, Jesuiten und Dominikaner. Der Disputation vom 23. September wohnten der Bischof von Chur und der Abt von Disentis bei. Sie wurde in dem eben damals neugeweihten Chor der Stiftskirche abgehalten. Um Zeit zu gewinnen, wurde eigens «die Uhr umb ein Stund hinder sich zogen», d. h. nachgestellt. Neben den Einsiedler Klerikern kamen auch jene von Pfäfers, die damals in Einsiedeln studierten, zu Worte. Auf diese Disputationen hin erschienen zwei größere Werke, von denen das eine, die «Curiosa scholastica, stemmatographica Idea Vitae ac Mortis S. Meinradi», geschmückt mit den in Kupfer gestochenen Wappen aller Äbte 325, das andere «Cella Meinradi etc.» betitelt, 333 Seiten umfaßte.

Über die Disputation vom 7. November 1685 berichtet unser Tagebuchschreiber: «Ward in unserm Gottshaus solemnis disputatio gehalten super universam Theologiam, darzu die newlich ankommnen Patres Professores von St. Gallen absonderlich invitirt gewesen und gestern morgen R. P. Franciscus Troger von Fischingen auch anlangte. Locus disputationis war das Refectorium; die Theses aber getruckt mit obstehendem neuwen Kupferstich Ssmi Patris N. Benedicti gar zierlich gestochen. Disputatio nahm den Anfang zu Morgen umb halber 8 Uhr und continuerte bis

gegen halber 11 Uhr. Nach Mittag gienge disputatio wiederumb an umb halber 2 Uhr und währete bis gegen halber 5 Uhr. Praesides waren PP. Beda (Schwaller) und Placidus (Reding), dieser nach, jener vor Mittag; Defendantes PP. Cölestinus, Thaddäus, Leonardus und Stephanus.» Die unter dem Vorsitz von P. Placidus verteidigten Thesen finden sich gedruckt in der «Dissertatio historico-juridico-theologica de Status Helvetii libertate et plena ab Imperio exemptione», während sich die Thesen von P. Beda wie jene, die P. Placidus 1687 verteidigen ließ, nicht mehr erhalten haben. Auch von dem erstmals hier erwähnten Thesenblatt findet sich nichts mehr vor. Hingegen haben sich jene von 1688 erhalten. Damals wohnten der Disputation zwei Professoren und zwei Patres aus St. Urban sowie drei Jesuiten aus Luzern bei. Die Unterredung fand wieder in der Großen Sakristei statt; «aber nit jederman rüembte, daß in solchem Ohort solches Geschrey müßte gefürt werden». Offenbar ging es dabei etwas laut her! Indessen fügt P. Dietrich bei: «Es sollten aber solche gedenken, daß Superiores, welche solche Disputation dorten zu halten verordnet, Jhre Rationes und Ursachen darumb gehabt, und ein Undergebener sich deroselben Disposition in stiller und demütiger Gehorsambe underwerfen soll.»

Den 23. Oktober 1691 erfahren wir noch, daß P. Thaddäus Schwaller zu einer Disputation nach Muri verreiste, dem der Abt den «Sperreuter» zu Pferd mitgab. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts erzählt uns P. Michael Schlageter wieder von einer Disputation, die am 21. Oktober 1756 mit großer Feierlichkeit stattfand. Dazu waren aus St. Gallen, Pfäfers, Rheinau, Fischingen und Engelberg je zwei, aus Muri aber nur ein Abgeordneter erschienen. «Morgens circa horam octavam begleitete man Se. Hochfürstlichen Gnaden in das neue Capitelshaus (allwo bei dieser kalte Witterung und Herbstzeit die Theses gehalten worden). Bei Eingang wurde eine Music gemacht. Nach dieser hältte P. Professor Anselm Müller auf dem zugerüsteten Thron oder Kantzel in der Floccen (Chorkutte) eine Oration von circa einer halben Stund sambt beigefügter Invitation an seine Hochfürstl. Gnaden als ersten Argumentant. Auf Se. Hochfürstl. Gnaden folgten übrige Argumentanten nach dem Rang, nachdem selbige jeweilen durch P. Professoren kurtz vorläufig invitirt wurden, also daß gegen 3 Viertel auf 12 Uhren vor Mittagessen 6 argumentiert, circa $\frac{1}{2}$ 3 Uhren wurden nach dem Mittagessen abermahls die Thesen prosequiert, so sich bis abendts gegen $\frac{1}{2}$ 6 Uhren extendiert, auf welches nach vollendeten diser P. Professor mit einer Oration den Beschlüß gemacht und endlich gegen 6 Uhren mit einer wiederholten Music dise Solemnitet mit allem Vergnügen beendigt.»

BESCHREIBENDES VERZEICHNIS DER THESENBLÄTTER

BELLINZONA. Gymnasium des Stiftes Einsiedeln,
1675–1852. ¹

Zeit: ... August 1741. Theses philosophicae. 50 Nummern. Praeses: Thomas a Rechberg. Mitglied des Stiftes Einsiedeln. Defendantes: Die Kleriker Karl Bacilio und Francesco Groß sowie der Laie Karl Josef Zelger. Widmung an Hauptmann Karl Alfons Beßler von Wattingen, Josef Anton Reding von Biberegg, Melchior Remigi Lussi, die Landammänner von Uri, Schwyz und Nidwalden. Darstellung: Kreuzabnahme, unten Sockel mit den drei Pannern der Urkantone. Technik: Kupferstich. Zeichner: Gottfried Bernard Göz von Augsburg. Stecher: Gebrüder Josef und Johann Klauber von Augsburg. Blattgröße: 117 × 69 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln.

²

Zeit: ... August 1745. Theses philosophicae. 12 Nummern. Praeses: P. Thomas a Rechberg. Defendantes: Der Kleriker Josef Anton Varena und Carl Ferdinand Fidel Daumeisen (Dumeisen; vermutlich von Rapperswil). Widmung an Abt Nikolaus Imfeld von Einsiedeln (1734–1773).

Darstellung: Oben St. Benedikt (Brustbild), in der Mitte in einer Muschel die Versuchung des hl. Benedikt, unten allegorische Figuren und die Thesen. Technik: Schabkunst. Zeichner: J. B. Riep von Augsburg. Stecher: Göz und Klauber in Augsburg. Blattgröße: 142 × 73,5 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln.

BRIG. Jesuitenkollegium.

¹

Zeit: Ohne jede Angabe. Theses theologicae. 50 Nummern. Praeses: P. Josef Daxberger S. J. Defendens: Johannes Christianus Hiz. Widmung an Bischof Johann Josef Blatter. 1732–1754. Darstellung: St. Johannes Nepomucenus. Technik: Schabkunst. Zeichner: Gottfried Göz, Augsburg. Stecher: Klauber in Augsburg. Blattgröße: 134 × 79 cm. Besitzer: Pfarramt St. Urban, Kt. Luzern.

EINSIEDELN. Benediktinerabtei. Theologische Hauslehranstalt.

¹

Zeit: 1714, 28. Oktober. Theses philosophicae et theologicae. 50 Nummern. Praeses: Keine Angabe. Defendens:

tes: P. Basil Bickel, P. Franz von Fleckenstein, P. Gregor Lusser, Fr. Cölestin Schütz von Pfeilstatt, Fr. Georg Walder, Fr. Maurus von Roll. Widmung an Abt Maurus von Roll (1698–1714). Darstellung: Porträt des Abtes. Oben Gnadenbild, links Gnadenkapelle, rechts Klosteransicht, unten Wappen des Abtes. Auf beiden Seiten finden sich je drei allegorische Darstellungen, unten vier allegorische Figuren. Technik: Schabkunst. Maler: L. F. Düggelin von Lachen. Stecher: Georg Kilian von Augsburg. Blattgröße 90×65 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln. – Abb. 6.

2

Zeit: 1738, 18. September. Theses theologicae 149 Nummern. Praeses: P. Thomas a Rechberg. Defendantes: Fratres Aemilian Ackermann, Gall von Saylern, Anselm Müller, Claudius a Malepert, Magnus Grueber. Widmung an Abt Nikolaus Imfeld von Einsiedeln. Darstellung: Die Engelweihe, oben Einsiedlerheilige, zu beiden Seiten auf Obelisken die Wappen der Äbte von Einsiedeln, unten Klosterwappen sowie Darstellungen von Kloster und Gnadenkapelle. Technik: Kupferstich. Zeichner: Gottfried Bernard Göz, Augsburg. Stecher: Gebrüder Josef und Johann Klauber, Augsburg. Blattgröße: 142×73 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln. Der darüber geschlossene Vertrag mit Göz und Klauber siehe Nachtrag. – Abb. 4.

FISCHINGEN. Benediktinerabtei. Theologische Hauslehranstalt.

1

Zeit: 1680, 9. September. Theses philosophicae. Praeses: P. Franz Troger. Defendantes: Fr. Jodoc Christoph Püntener, Fr. Josef Hug sowie die Herren Johann Haffner und Johann Ulrich Erhart. Darstellung: St. Idda. Technik: Kupferstich. Stecher: Bartholomäus Kilian, Augsburg. Blattgröße: 36×28,7 cm. Besitzer: Pfarramt Fischingen. – Beschrieben in Henggeler P. Rudolf, Zur Ikonographie der hl. Idda von Toggenburg. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1938, S. 34.

2

Zeit: 1689, 1. Januar. Theses philosophicae. Defendantes: Fr. Victor Reding, Fr. Benedikt Stehelin, Fr. Ignaz Betschart, Fr. Joachim Seiler. Widmung an Wolf Rudolf von Reding Biberegg, Landschreiber im Thurgau, Vater des Fr. Victor. Darstellung: St. Idda in der Höhle, rechts davon Kirchgang der Heiligen, hinten Sturz von der Burg. Unten Porträt des Wolf Rudolf Reding. Widmung. Technik: Kupferstich. Stecher: Bartholomäus Kilian, Augsburg. Besitzer: Familie Rudolf von Reding, Schmiedgasse, Schwyz. Beschrieben in Henggeler, P. Rudolf, Zur Ikonographie der hl. Idda von Toggenburg. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. 1938, S. 34, abgebildet S. 31. Es fehlen zwar hier die Thesen, vermutlich waren aber solche unten angefügt.

3

Zeit: 1725, ohne Monat und Tag. Theses philosophicae. 8 Nummern. Praeses: P. Cölestin Ledegerw (Ledegerber). Defendantes: Fr. Anton Sartor, Fr. Stephan Keiser und Herr Georg Anton Gilli von Luzern. Widmung an Bischof Johann Franz Schenk von Stauffenberg von Konstanz (1704 bis 1740). Darstellung: Grabmal der hl. Idda in der Klosterkirche zu Fischingen. Technik: Kupferstich. Stecher: Simon

Thaddäus Sondermeyer von Köln, in Augsburg. Bildgröße: 74,5×56,7 cm. Blattgröße: 88×65 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln. Weitere Exemplare in Fischingen (Kloster) und Altdorf, Kollegium der Benediktiner. – Abb. 6.

4

Zeit: 1728, ohne Monat und Tag. Theses ex universa philosophia 10 Nummern. Praeses: P. Demetrius Ramsperger. Defendantes: Die Fratres: Aloys Crivelli, Bonifaz Riescher, Peregrin Brandenberg, sowie die Herren: Joseph Anton Kengelbacher, Josef Eisenring, Georg Pankraz Gresser. Widmung an Abt Johann Baptist Danegger (1725–1760) von Kreuzlingen, dessen Wappen sich vorfindet. Technik: Kupferstich. Zeichner: Gallus Müller. Stecher: Johann Heinrich Störcklin, Augsburg. Bildgröße: 42×33,5 cm; Blattgröße: 53×39,4 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln.

FREIBURG i. Ü. Jesuitenkollegium.

1

Zeit: 1767, ohne Monat und Tag. Theses theologicae. 50 Nummern. Praeses: P. Arbogast Buol S. J. Defendens: R. D. Franz Josef Perroud aus Villa Sancti Petri Helvetiae (Peterlingen?). Widmung an den Praetor Franz Nikolaus Marc. Ignatius Gady und 12 Ratsherren von Freiburg i. Ü. Darstellung: Aufnahme Marias in den Himmel. Maler: Alexander Marchesini. Technik: Schabkunst. Stecher: Gottlieb Heuß, Augsburg. Bildgröße: 110,3×68,7 cm. Blattgröße: 132×79,7 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln.

2

Zeit: 1769, ... Juli. Theses theologicae. 50 Nummern. Praeses: P. Johann Bapt. Faleiner S. J. Defendens: Conradus Conrad von Bremgarten. Widmung an Abt Bonaventura II. Bucher (1757–1776) von Muri, Oheim des Defendanten. Darstellung: St. Bonaventura und St. Thomas von Aquin, unter einem Kreuze studierend; in Nebenszenen wird die Vita contemplativa, mixta et activa durch Heilige, wie St. Bruno u.a., illustriert. Technik: Kupferstich. Stecher: Gebr. Klauber, Augsburg. Blattgröße: 80×84 cm. Besitzer: Kollegium Sarnen.

LUZERN. Jesuitenkollegium.

1

Zeit: 1661, den ... Juli. Theses philosophicae. 27 Nummern: De anima assertiones. Praeses: Johannes Keller S. J., professor philosophiae. Defendens: Ludwig Maler, stud. phil. Widmung an R. D. Johannes Dürler, Pfarrer in Eschenbach. Darstellung: Allegorie auf die Freude. Technik: Kupferstich. Stecher?: Drucker: Johann Jakob Bernhard, Typographus. Verleger: Michael Werli excudebat. Bildgröße: 34,5×21,5 cm. Blattgröße: 41×67 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern.

2

Zeit: 1661, ... Juli. Theses philosophicae. 40 Nummern: De anima. Praeses: Johannes Damscenus Schaller S. J., Professor philosophiae. Defendens: Mathias Marti von Dietwil, Student der Metaphysik und Moral. Widmung an Kaspar Venturi, Propst zu St. Leodegar (1658–1666), Wilhelm Pfyffer, bischöflicher Kommissar, Christoph Pfyffer,

Praetor, Jakob Stocker, Sextar des Kapitels Hochdorf, Bernhard Fleckenstein und Karl Christof Fleckenstein, des Rats. Darstellung: Garten mit Fontänen und Ausblick auf einen See, daneben allegorische Darstellungen und die Wappen derer, denen das Blatt gewidmet ist. Technik: Kupferstich. Stecher: Wolfgang Kilian, Augsburg. Bildgröße: 42,5 × 56 cm; Blattgröße 47 × 62 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern.

3

Zeit: 1694, ohne Angabe von Monat und Tag. Theses philosophicae. 50 Nummern. Praeses: P. Johann Bapt. Viaticus S. J. Defendens: Hieronymus Weißenbach von Zug. Widmung an Abt Plazidus Zurlauben von Muri (1684 bis 1723). Darstellung: Kloster Muri. Allegorische Figuren. Technik: Kupferstich. Zeichner: Johannes Brandenberg von Zug (1661–1729). Stecher: Johann Andreas Pfeffel d. Ä. (1674–1748), in Augsburg. Bildgröße: 41,1 × 57 cm. Besitzer: Kupferstichkabinett Basel, Slg. Falkeisen. – Abb. 1.

4

Zeit: 1709, ohne Monat und Tag. Theses philosophicae. Praeses: P. Sunerl (?). S. J., Professor philosophiae. Defendentes: ? Widmung an Schultheiß Johann Martin Schwytzer von Buonas (1634–1713). Darstellung: S. Franziscus Xaverius (Brustbild). Übrige Angaben unmöglich, da das Blatt nur in einer kleinen Photographie uns überliefert ist. Besitzer unbekannt.

5

Zeit: 1711, ... Juni. Theses philosophicae. 50 Nummern (ex logica 1–29; ex physica particulari 30–37; ex Metaphysica 38–50). Praeses: P. Mathäus Widmer S. J., Professor philosophiae. Defendens: Ignaz Zelger aus Nidwalden, studiosus metaphysicae. Widmung an Johann Jost an der Allmend, Protonotar, Dekan des Kapitels Sursee, Pfarrer in Büron, Großonkel des Defendenten. Darstellung: Thomas von Kempen, wie sich aus den Titeln der nebenstehenden Bücher (*De imitatione Christi*; *Soliloquium animae*; *Hortulus rosarum*; *Vallis liliorum*; *De vera compunctione*) ergibt. Technik: Schabkunst. Zeichner: Gottlieb Heiß, Augsburg. Stecher: Stephan Meistetter, Augsburg. Blattgröße: 60 × 68 cm (beschnitten). Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern.

6

Zeit: 1737, ... August. Theses theologicae. Praeses: P. Mathias Stöttlinger S. J. Defendentes: Nicolaus und Josef Moser, Gebrüder, aus Unterwalden. Widmung an Abt Nikolaus Imfeld von Einsiedeln (1734–1773), mit dessen Wappen. Darstellung: Maria electa ut sol. Verschiedene allegorische Darstellungen. Technik: Schabkunst. Zeichner: Gottfried Bernard Göz, Augsburg. Stecher: Johann Klauber, Augsburg. Bildgröße: 124,5 × 75,5 cm; Blattgröße: 135 × 85 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln.

7

Zeit: 1744, ... Juli. Theses philosophicae. 60 Nummern. Praeses: P. Franz Mauch S. J. Defendens: Josef Dominik Fuster von Schwyz, stud. phil. Widmung an Maria Josef Maurus von Jütz, Vogt in Einsiedeln, aus Schwyz. Darstellung: Huldigung aller Völker und Stände an den Gekreuzigten. Technik: Kupferstich. Zeichner: Gottfried Bernard Göz, Augsburg. Stecher: Gebrüder Klauber, Augsburg.

Bildgröße: 89,3 × 66,5 cm; Blattgröße: 110 × 66,5 cm. Besitzer: Stiftsbibliothek Engelberg. Kupferstichkabinett Basel.

8

Zeit: 1751, ... August. Theses philosophicae. 50 Nummern. Praeses: P. Anton Weiß S. J., Professor philosophiae. Defendens: Josef Johann Anton Weißenbach von Bremgarten, stud. phil. Widmung: Keine. Darstellung: St. Aloysius Gonzaga. Technik: Schabkunst. Stecher: Josef und Johann Klauber, Augsburg. Der unten angefügte Teil mit den Thesen ist von Heinrich Ignaz Nicodem Hautt in Luzern gedruckt. Stichgröße: 61 × 104 cm; Blattgröße: 67 × 110 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern.

9

Zeit: 1761, ohne Monat und Tag. Theses philosophicae. 100 Nummern. Praeses: P. Georg Barxel S. J. Defendentes: Josef Ulrich Anderhub von Eschenbach und Johann Peter Wannier, «Sauggarensis Rauracus». Widmung an Walter Ludwig Leonz am Rhyn, des Raths, dessen Wappen sich vorfindet. Darstellung: S. Aloysius philosophus disputans (Bild einer feierlichen Disputation). Technik: Kupferstich. Stecher: Josef und Johann Klauber, Augsburg. Bildgröße: 72,5 × 77 cm; Blattgröße: 84 × 89 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern. Herr Dr. Henry am Rhyn, Furrengasse 21, Luzern, besitzt einen Druck auf Seide.

10

Zeit: 1770, ... August. Theses theologicae ex Tractatu de Deo. 110 Nummern. Praeses: P. Georg Barxel S. J. Defendentes: D. Franz Anton Ganginger aus Lachen und Josef Ulrich Hessi aus Weesen. Widmung an Maria, die Unbefleckt Empfangene. Darstellung: Immaculata, oben Gott Vater und Hl. Geist. Technik: Schabkunst. Stecher: Ohne Angaben, doch stammt das Blatt jedenfalls aus Augsburg. Bildgröße: 113 × 67 cm; Blattgröße: 126 × 79 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln.

11

Zeit: 1776, 12. August. Theses theologicae. 173 Nummern. Praeses: P. Franz Josef Zweissig. Defendentes: Stephan Maeschlin aus Muri, Priester, und Aloys Zimmermann aus Luzern. Widmung an Abt Gerold II. Haimb von Muri, dessen Wappen sich vorfindet. Darstellung: St. Benedikt, die hl. Regel schreibend, oben die Sapientia, die ihn inspiriert, unten Engel. Technik: Kupferstich. Stecher: Gebrüder Klauber, Augsburg. Bildgröße: 114,5 × 67,2 cm; Blattgröße: 130 × 79 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln. Kollegium Sarnen. Kloster Seedorf.

12

Zeit: 1778, ... August. Theses philosophicae. 1–50 ex philosophia I., 60–116 ex philosophia II., 117–138 ex Metaphysi. Praeses: P. Franz Traxl S. J. Defendens: Josef Pfyffer von Heidegg, Warter zu Beromünster und Hörer der Philosophie, Logik und Metaphysik. Widmung an Johann Ulrich Christoph Dürler, Propst von Beromünster und sein Kapitel. Darstellung: Erzengel Michael. Technik: Kupferstich. Maler: Guido Reni. Stecher: Gebrüder Klauber, Augsburg. Bildgröße: 116 × 65,5 cm; Blattgröße: 129,5 × 78,5 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern und Herr Dr. Henry am Rhyn, Furrengasse 21, Luzern.

Zeit: 1780, 7. August. Theses philosophicae. 150 Nummern. Praeses: Karl Alexander Krauer S. J., Dr. phil. et theol., Professor theolog. Defendens: Fulgentius Aloys Sacchi aus Bellinzona, stud. theol. Widmung an die drei in Bellenz regierenden Orte: Uri, Schwyz und Unterwalden, deren Wappen sich vorfinden. Darstellung: Maria auf der Erdkugel stehend. Technik: Schabkunst. Stecher: Gebrüder Klauber, Augsburg. Bildgröße: 111×62 cm; Blattgröße: 130×73 cm. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln. Bürgerbibliothek Luzern.

MARIASTEIN. Benediktinerabtei. Theologisches Hausstudium.

I

Zeit: 1738, ... September. Theses philosophicae (Lapides philosophici in Petra exculti). Praeses: P. Plazidus Altermatt. Defendantes: Die Fratres: Johann Bapt. Vallier, Maurus Frey, Bernard Altermatt, Martin Frey. Widmung an Abt Augustin II. Glutz von Beinwil-Mariastein (1734 bis 1745). Darstellung: St. Benedikt und St. Scholastica im Gespräch. Ein zweites Blatt zeigt St. Benedikt seine Regel schreibend. Technik: Schabkunst. Zeichner: Gottfried Bernard Göz, Augsburg. Stecher: Johann Georg Koller, Augsburg. Blattgröße: 145×100 resp. 150×100 cm; Bildgröße: 126×86 resp. 134×85 cm. Besitzer: Kloster Mariastein.

MURI. Benediktinerabtei. Theologisches Hausstudium.

I

Zeit: 1716, ohne Monat und Tag. Theses theologicae speculativo-practicae. Praeses: P. Benedict Studer und P. Plazidus Vigier. Defendantes: PP. Fridolinus Kopp, Reginboldus Müller, Gregor Müller, Bernhard von Fleckenstein, Honorius Dorer und Roman Heinzger. Widmung an Abt Plazidus Zurlauben von Muri (1684–1723). Darstellung: Oben der thronende König Salomon, vor ihm die Königin von Saba, die auf das in der Mitte sich findende Porträt des Abtes hinweist, unten Klosteransicht, daneben rechts in sechs Medaillons die Stiftsbesitzungen, links in sechs Medaillons die Anschaffungen des Abtes für die Kirche. Innerhalb der Thesen findet sich das Wappen des Abtes, am Rande die Wappen der Familien Zurlauben, Reding, von Grüth und von Schönenwerd als Inhaber der sogenannten Erbämter der Abtei. Technik: Kupferstich. Zeichner: J. G. Glyckher. Stecher: Carolus Remshart, Augsburg. Bildgröße: 98,5×67,5; Blattgröße: 104×71,5 cm. Besitzer: Stiftsbibliothek Muri-Gries in Gries bei Bozen. – Abb. 8.

2

Zeit: Ohne Angaben. Theses theologicae. Praeses: P. Ildefons Fendrich. Defendantes: Fr. Fr. Luitfrid Falk, Martin Brandenberg, Bonventura Bucher, Franz Schnewli und Otmar Ackermann. Widmung an Abt Gerold I. Haimb von Muri (1723–1751). Darstellung: Oben St. Martin, St. Benedikt und St. Leontius, unten Porträt des Abtes und Ansicht des Klosters, seitwärts zwei Obeliken mit Wappen. Technik: Schabkunst. Zeichner und Stecher: Gottfried Bernard Göz, Augsburg. Blattgröße: 185×113 cm. Besitzer: Kollegium Sarnen. – Abb. 7.

RHEINAU. Benediktinerstift. Hausstudium.

I

Zeit: 1711, ohne Monat und Tag. Theses philosophicae. 48 Nummern. Praeses: P. Meinrad Vogler. Defendantes: Fr. Fr. Johann Bapt. Wurmer, Gallus Wetter, Martin Zum Stein, Joseph Müller. Widmung an Abt Gerold II. Zurlauben von Rheinau (1697–1735). Darstellung: St. Fintan in einem Lorbeerkrantz, zur Seite in 12 Bildern Szenen aus dem Leben des Heiligen, unten Ansicht des Klosters. Technik: Kupferstich. Zeichner: Karl Stauder aus Konstanz, der die Altarbilder in der Klosterkirche malte. Stecher: Andreas Matthäus Wolfgang in Augsburg (1660–1736). Blattgröße: 82,5×55 cm. Besitzer: Apotheker Raeber in Schaffhausen. Das Blatt war indessen 1946 unauffindbar. Abzüge ohne die Thesen und mit dem Wappen des Abtes Bonventura Lacher von Rheinau (1775–1789) in den Sammlungen des Stiftes Einsiedeln. Vgl. Wüscher-Becchi, Schaffhausen: Ein seltenes Gedenkblatt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, Die Schweizer Illustrierte Monatsschrift, 25. Jahrgang, Nr. 5, Mai 1921, S. 288. Dort wird das Blatt irrig auf das Jahr 1723 angesetzt. Abb. 5. 2

Zeit: 1728. Theses theologicae; 8 aus Moral, 8 aus Dogmatik. Praeses und Defendantes unleserlich. Widmung an Abt Gerold II. Zurlauben von Rheinau. Darstellung: St. Gerold in brauner Kutte, als Einsiedler, betend. Technik: Ölgemälde. Maler unbekannt. Größe: 81×65 cm. Besitzer: Frauenkloster Offtringen, Baden. Gütige Mitteilung von Sr. Gnaden Abt Basilius Niederberger, Mariastein.

3

Zeit: 1747, 4. September. Theses theologicae. Praeses: P. Mauritius Hohenbaum van der Meer. Defendantes nicht genannt. Widmung an Abt Bernhard Rusconi von Rheinau (1744–1753). Darstellung: In der Mitte der Reliquienschrein des hl. Basilios, dessen Reliquien 1647, unter Abt Bernhard von Freyburg aus Rom nach Rheinau gekommen waren, weshalb am 2.–4. September 1747 das Centenarium der Übertragung gefeiert wurde. Oben die Patrone des Klosters, unten Ansicht des Stiftes und Wappen des Abtes Bernard Rusconi. Technik: Kupferstich. Stecher: Nicht genannt, doch aus Augsburg. Bildgröße: 65,4×46 cm. Blattgröße: 68×49 cm. Die Thesen fehlen unten. Besitzer: Sammlungen des Stiftes Einsiedeln.

Das Blatt wurde sicher als Thesenblatt gebraucht, denn Abt Bernard Rusconi schreibt in seinem Tagebuch zum 4. September, daß P. Prior Gallus Waldmann die «Theses S. Basili» erneut in Augsburg drucken ließ. Vermutlich wurde das Blatt schon früher gestochen und jetzt nur das Wappen geändert. Indessen ist die neue Klosterkirche (1704 bis 1711 gebaut) darauf zu sehen. Abbildung des Blattes bei Henggeler, Die Katakombenheiligen der Schweiz in ihren bildlichen Darstellungen. Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 1, Jahrgang 1939, Tafel 68, Abb. 6.

ST. URBAN. Zisterzienserabtei. Hausstudium.

I

Zeit: 1732, ohne Monat und Tag. Theses philosophicae. Praeses: P. Pius Morhart O. Cist., St. Urban. Defendantes:

Die Frates Augustin Müller und Ambros Pfluger. Widmung an Johann Franz Balthasar, Kanoniker in Beromünster. Darstellung: St. Franziskus, die Wundmale empfangend. Technik: Kupferstich. Stecher: Stephan Meistetter, Augsburg. Blattgröße: 184×95 cm. Besitzer: Stiftsbibliothek Engelberg.

2

Zeit: 1735, ohne Monat und Tag. Theses thomistico-theologicae de universa theologia. Praeses: P. Pius Morhart. Defendantes: PP. Augustin Müller und Ambros Pfluger. Widmung: Keine. Darstellung: Der hl. Bernard von Clairvaux. Technik: Schabkunst. Zeichner: Alexander Marchesini von Venedig. Stecher: E. Christ. Heiß und Bernard Vogel. Gottlieb Heuß excudebat. Bildgröße: 68,5×83 cm; Blattgröße: 80,5×107 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern.

SITTEN. Jesuitenkollegium.

I

Zeit: 1794. Theses philosophicae. Praeses: P. Alphons Pignat, Canonicus Sedunensis (Sitten). Defendantes: Joseph Maria de Torrenté und Stephan Bonaventura Bonvin. Widmung an den Rat von Sitten. Darstellung: Die hl. Katharina. Technik: Kupferstich (auf Seide). Zeichner: Anwander. Stecher: Klauber, Augsburg. Bildgröße: 67×47 cm; Blattgröße: 86×48 cm. Besitzer: Kantonsarchiv Sitten.

SOLOTHURN. Franziskanerklosrer. Hausstudium.

I

Zeit: 1759, 7. September. Theses theologicae. 134 Nummern. De peccatis; de gratia Christi et sacramentis. Praeses: P. Anton Müller von Solothurn, Lector theologie ordinarius. Defendantes: P. Nikolaus Buecher von Bremgarten O. Min. Widmung an Abt Bonaventura II. von Muri (1757 bis 1776). Darstellung: Ein Eber sucht vor dem jagenden König Chlotar von England Zuflucht beim hl. Abt Deicola. Technik: Kupferstich. Stecher: Josef und Johann Klauber, Augsburg. Bildgröße: 73,5×70; Blattgröße 75×76 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern.

2

Zeit: 1760, ... August. Theses theologicae. 100 Nummern. Praeses: P. Anton Müller, Lector theologie. Defendantes: FF. Franz Xaver zur Gilgen und Ildefons Aklín, beide von Luzern. Widmung an Franz Irenäus zur Gilgen, Canonicus in Beromünster, und Laurenz Moriz zur Gilgen, Pfarrer in Ruswil. Darstellung: Tempel als Symbol der Wahrheit, oben die vier Kirchenväter, unten Häresiarchen usw. Technik: Schabkunst. Stecher: Josef und Johann Klauber, Augsburg. Bildgröße: 131×74,4 cm; Blattgröße: 143×88 cm. Besitzer: Bürgerbibliothek Luzern.

SOLOTHURN. Jesuitenkollegium.

I

Zeit: August 1727. Thesen: 50 Thesen aus der Philosophie. Praeses: P. Ludwig Schuhmacher S. J., Professor der Philosophie. Defendantes: Georg Nikolaus Gotthart von

Solothurn. Widmung an Johann Georg Schwaller, Landammann des Standes Solothurn. Bild: Die hl. Katharina in Disputation mit heidnischen Philosophen. Technik: Schabkunst. Zeichner: Georg Philipp Rungendas, Augsburg, «delin.». Stecher (Schaber): Derselbe, «sculp. et excud.». Größe: 170×107 cm, in schwarzem Rahmen. Besitzer: Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau.

2

Zeit: 1737, 7. August. Theses philosophicae. Praeses: P. Joannes Fackler S. J. Defendantes: Joseph Anton ab Egg aus Schwyz, stud. phil. Widmung an den hl. Karl Borromäus, «singulari Helvetiae patrono». Darstellung: St. Karl Borromeus in knieender Stellung vor einem Kreuz, Engel. Technik: Kupferstich. Zeichner: J. Günther. Stecher: Jeremias Gottlob Rugendas, Augsburg. – Jod. Daniel Hertz excudebat, Augsburg. Die Thesen druckte Urs Heuberger, Solothurn. Bildgröße: 84×58 cm; Blattgröße: 99×58 cm. Eigentümer: Dr. Charles J. Benziger, Tartegnин sur Rolle.

WETTINGEN. Zisterzienserabtei. Hausstudium.

I

Zeit: 1720. Theses theologicae. 30 Stück. Praeses: P. Alberich Beusch. Defendantes: P. Martin Baumgartner und P. Meinrad Netscher. Widmung an Abt Franz Baumgartner von Wettingen (1703–1721). Darstellung: Porträt des Abtes. Oben Ansichten von Wettingen und Walterswil bei Baar. Technik: Schabkunstblatt. Zeichner: Ohne Angabe. Stecher: Johann Georg Schaur in Augsburg. Bildgröße: 93×64 cm; Blattgröße: 111×82 cm. Besitzer: Historisches Museum in Baden. – Abb. 2.

Die Aufnahme verdanke ich den Bemühungen von Herrn Werner Jaggi und Herrn Rektor Mittler, Baden.

2

Zeit: Etwa 1723. Thesen: 22 Thesen aus der Theologie. Praeses: P. Martin Baumgartner S. Ord. Cist. Wettingen. Defendantes: P. Ambrosius Kalchoffner, P. Petrus Kälin, P. Joh. Bapt. Stadelmann von Wettingen. Widmung an Abt Alberich I. Beusch von Wettingen, 1721–1745. Bild: Brustbild Abt Alberichs I. Beusch, mit Wappen und Insignien. Technik: Schabkunst. Zeichner: Nicht angegeben. Stecher (Schaber): Sculpsit Johann Georg Schaur, Augsburg. Größe: 98×72 cm. Besitzer: Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau.

3

SCHULE. Theologische Hauslehranstalt Wettingen.

Zeit: 1744. Thesen: 35 Thesen aus der Philosophie. Praeses: P. Prosper Helbling, Philosophieprofessor in Wettingen. Defendantes: P. Getulius Kaufmann, P. Ignaz Pfyffer ab Altishofen, Fr. Ludwig Muos. Widmung an Prior P. Konrad Metzger und Subprior P. Robert Nußlin. Bild: Der hl. Thomas von Aquin inmitten von garbenträgenden Mönchen verschiedener Orden (Zist., Bened., Dominik.). Technik: Schabkunst. Zeichner: Laurentius Haidt. Stecher (Schaber): Gottlieb Heuß (Heiß), Augsburg, «excud.». Größe: 112×69 cm. Besitzer: Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau.

Zeit: 1754, 10. Juni. Theses theologicae. 50 Nummern. Praeses: P. Georg Theiler. Defendantes: Fr. Fr. Adalrich Gyr, Paul Stöcklin, Peter Müller. Widmung an Abt Peter III Kälin von Wettingen (1745–1762). Darstellung: Schiff in Sturm mit Maria und Heiligen. Technik: Schabkunst. Stecher: Franz Xaver Schönbaechler in Einsiedeln. Bildgröße: 68 × 63,6 cm. Besitzer: Kupferstichkabinett Basel, Sammlung Falkeisen. – Abb. 9.

Wir möchten noch hinweisen auf ein Blatt des Jesuitenkollegiums in Konstanz, das Johann Ernst Basilius Werner von Rheinau Abt Benedikt Ledergerber von Rheinau (1735 bis 1744) widmete. Sammlungen des Stiftes Einsiedeln. Ferner auf ein Blatt aus dem Franziskanerkloster ad S. Salvatorem in Regensburg, das Jodoc Leodegar Ludwig Hart-

mann, Kanonikus zu St. Leodegar in Luzern, Protonotar und bischöflicher Kommissar, gewidmet ist. Praeses der Disputation war P. Ludwig August Hartmann, O. Min. Conventualium, der vermutlich aus Luzern stammte. Bürgerbibliothek Luzern. Erwähnt sei auch noch ein Thesenblatt des Zisterzienserstiftes. Rot a. d. Rot (O. A. Leutkirch, Württemberg), das die hl. Verena von Zurzach darstellt. Original im Stifte Wilten bei Innsbruck, dessen Abt, Dr. Heinrich Schuler, uns gütigst darauf aufmerksam machte. Abt Thomas Schenkl von Einsiedeln (1714–1734) wurde 1716 ein Thesenblatt der Universität Innsbruck gewidmet, wo der aus Schappernau im Bregenzerwald stammende Jodoc Mosprugger studierte, der vermutlich ein Verwandter von Br. Kaspar Mosbrugger war, der den Stiftsbau von Einsiedeln aufführte.

ANHANG

Vertrag zwischen Gottfried Bernard Göz und dem Stift Einsiedeln über Lieferung eines Thesenblattes

Kundt und zu Wüssen seye hiermit kraft gegenwärtigen Instruments, daß der Hochwürdigste des H. R. R. Fürst und Herr Herr Nicolaus Abte der Hochfürstl. Stift Einsidlen denen kunstfahrnen Herren Godefred Bernard Götz, auch Joseph und Johann den Klauber von Augspurg Kupferstecheren daselbst ein vorhabenden Theses Kupfer zu stechen anverdinget, und mit ihnen nachverschriften ohnumbstößlichen Contract ausgerichtet habe, benantlich und

Erstlich verbinden sich obengedachte Herren Götz und Klauber ein Kupfer verlangter maßen in der Lenge fünf Schuh und darbey proportionirter Breite in Weyß und Form, als der gemachte hierunter beschribene kleine entwurf zeiget, vollkommenlich mit dem Grabstichel zu stechen, in dem gantzen Kupfer nichts zu etzen, noch mit Schwartzkunst old auf andere Weyß zu verarbeiten, sonderen das selbige in allem, und durchaus also kunstmäßig zu ververtigen, daß solches wenigstens bis 8000 Abdruckh ohne selbes zu erneuren aushalten möge, und Jhr Hochfürstl. Gnaden darvon ein vollständiges Vergnügen haben können.

Das Werkh solle repreäsentieren

1. Die Seelligste Mutter Gottes von Einsidlen auf dem Altar mit braun schwartzem Angesicht in der Glori oder Gewülch und mit Blitz und Strahlen umbgeben.
2. Die göttliche Einweyhung oder sogenante Engelweyhung allhiesiger Heyl. Cappell vor besagtem Altar in recht proportionirter Größe und Figuren.
3. Alle Heylige allhiesig Hochfürstl. Stift an der Zahl 13.
4. Alle Wappen der gewesten Fürsten in hochgemelter Stift an der Zahl 44.
5. Das große Gottshaus Wappen samt dem Wappen gegenwärtig regierenden Fürsten.
6. Titul, Dedication und eingestochene Theses also das
7. Jn solchem Rand in übrigen (äußert einigen hundert Exemplarien und Abdruckh die Bulla Leonis octavi in Latein, Italien- und Französischer Sprach können abgestochen werden) also daß der Rand ein doppeltes Kupferblättlin erforderet.
8. Zur rechten Seiten den Entwurf und Abriß allhiesiger H. Cappell.
9. Zur linckhen Seiten den Entwurf und Abriß des Neuwen Gebäudes allhiesig Hochfürstl. Gottshauses.

Verbinden sich nun die Herren Götz und Klauber das Kupfer auf verdeutete und beschribene Weyß kunstmäßig gestochen und zu vollkommener hoher Satisfaction Jhro Hochfürstl. Gnaden ververtiget bis zu dem Eingang nechst komenden Augstmonaths dis laufenden 1738 sten Jahrs franco nacher Einsidlen zu überliefern. Wogegen dann

zdo Jhr Hochfürstl. Gnaden zum Vorhaben dieses Werkhs anticipirter und würeklichen dato 200 fl. erlegen und wann dis das Versprochene oft bemelte Herren Götz und Klauber werden bewerkstelliget und das Kupfer versprochner maßen anhero geliferet haben, annoch 500 fl., zusammen 700 fl. in bahrem werden entrichten lassen.

Diesem zu wahren Urkundt ist gegenwertiges Instrument in der Hochfürstl. Einsidlischen Cantzley zweyfach gleichlautend ververtiget, mit dero grösseren Signet corroborirt und von H. Götz und Klauber eigenhändig unterschrieben worden.

Geben den 9 ten Jenner Ao 1738.

Hochfürstl. Einsidlische Cantzley.

Nicolaus Abbas m.p.

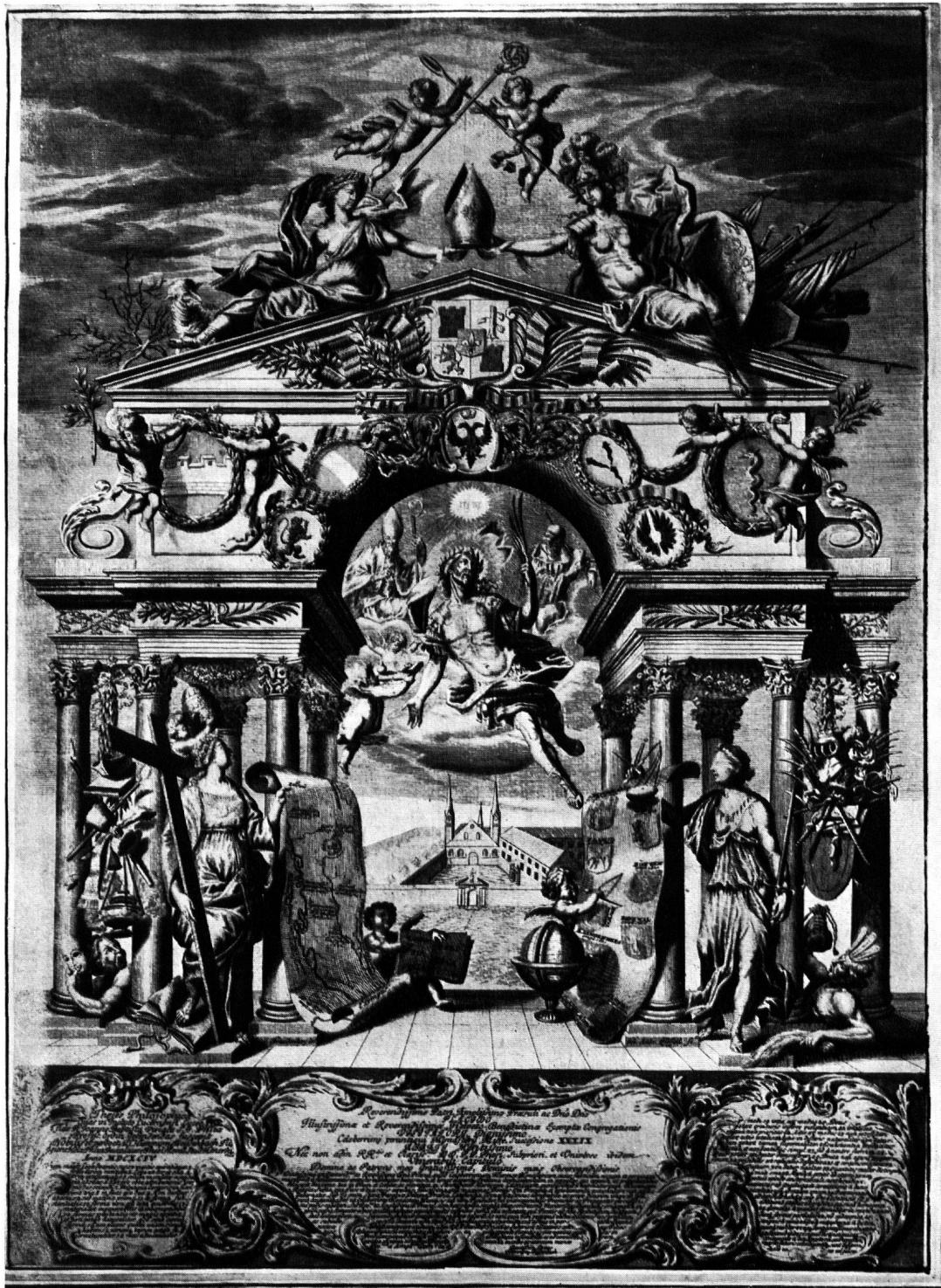
Joseph Sebastian Klauber

Godefridus Bernardus Göz m.p.

Jean Baptist Klauber junior.

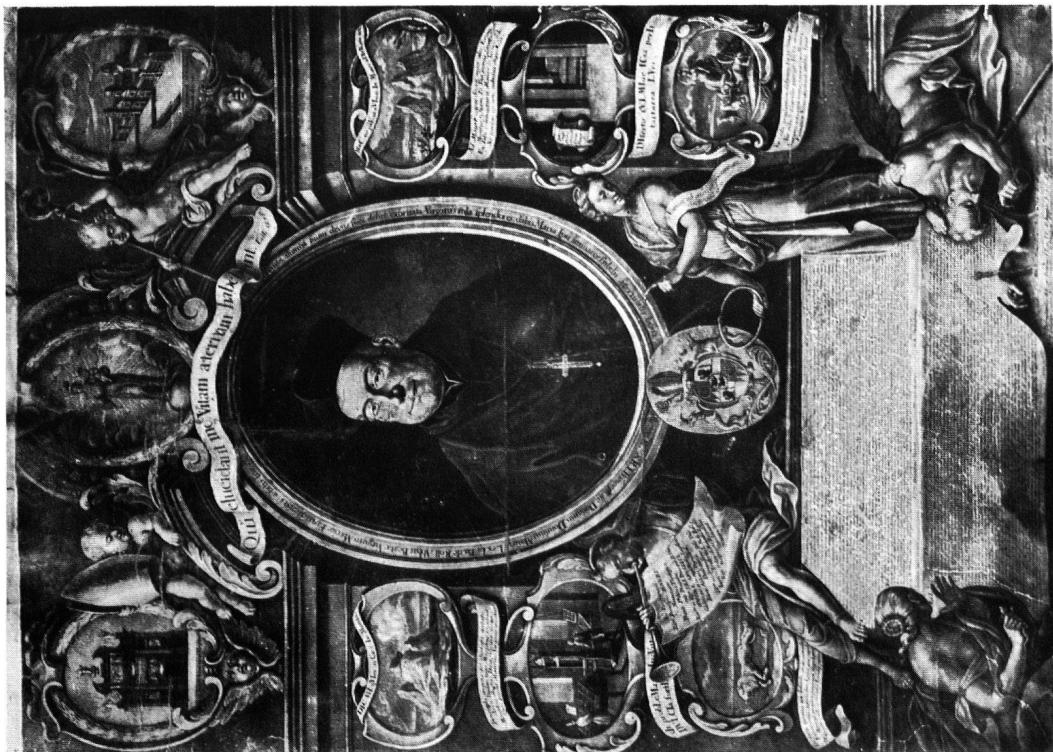
A Tergo: Das vor die 700 fl. auch die Schriften alles solten gemacht werten sambt Jjren(?) nach Einsidlen zu lifern wollen wir aus Güot aus genomen haben, wie auch die 8000 Abtruckh kenen wir auch dar vor nit stechen weillen wir es selbsten nit truckhen obe woll wir dar an gahr nit zwyflen das solches Kupfer halten würt.

Contract Brief umb ein Theses Kupfer. Sub dato 9.Jan. 1738. (Stiftsarchiv Einsiedeln A.ES 7.)



Phot. Kupferstichkabinett, Basel

Abb. 1. THESENBLATT, LUZERN (1694)



Phot. B. Rast, Freiburg

Abb. 3. THESENBLATT, EINSIEDELN (1714)



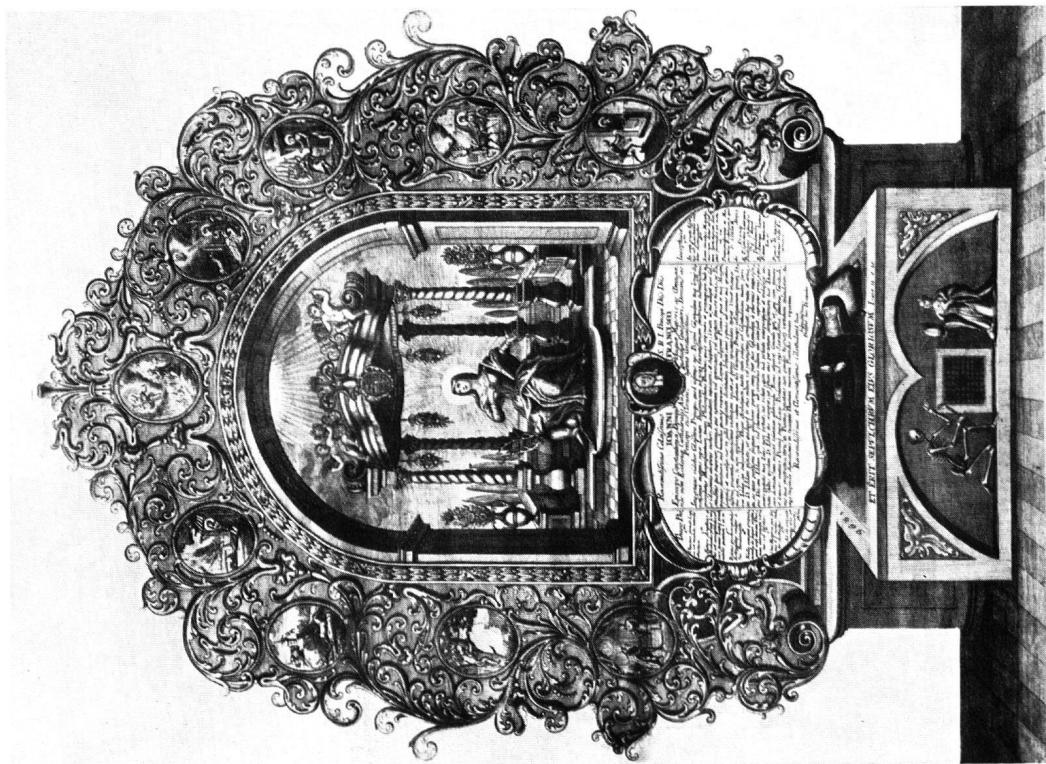
Phot. Kovats, Baden

Abb. 2. THESENBLATT, WETTINGEN (1720)



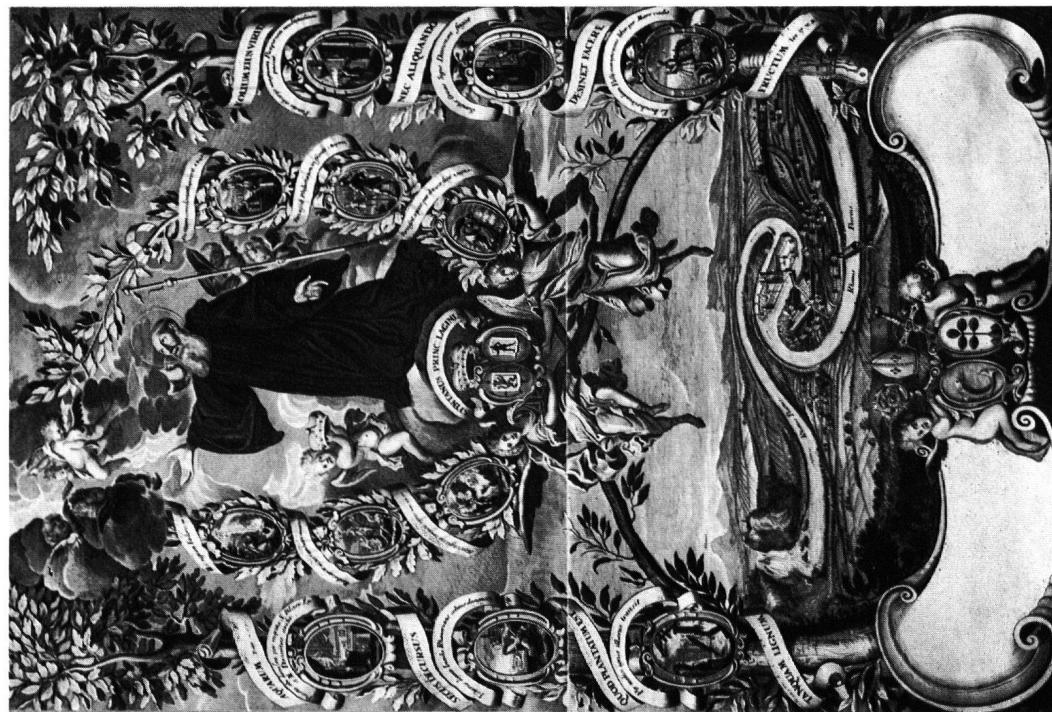
Phot. Schweiz. Landesmuseum

Abb. 4. THESENBLATT, EINSIEDELN (1738)



Phot. B. Rast, Freiburg

Abb. 6. THESENBLATT, FISCHINGEN (1725)



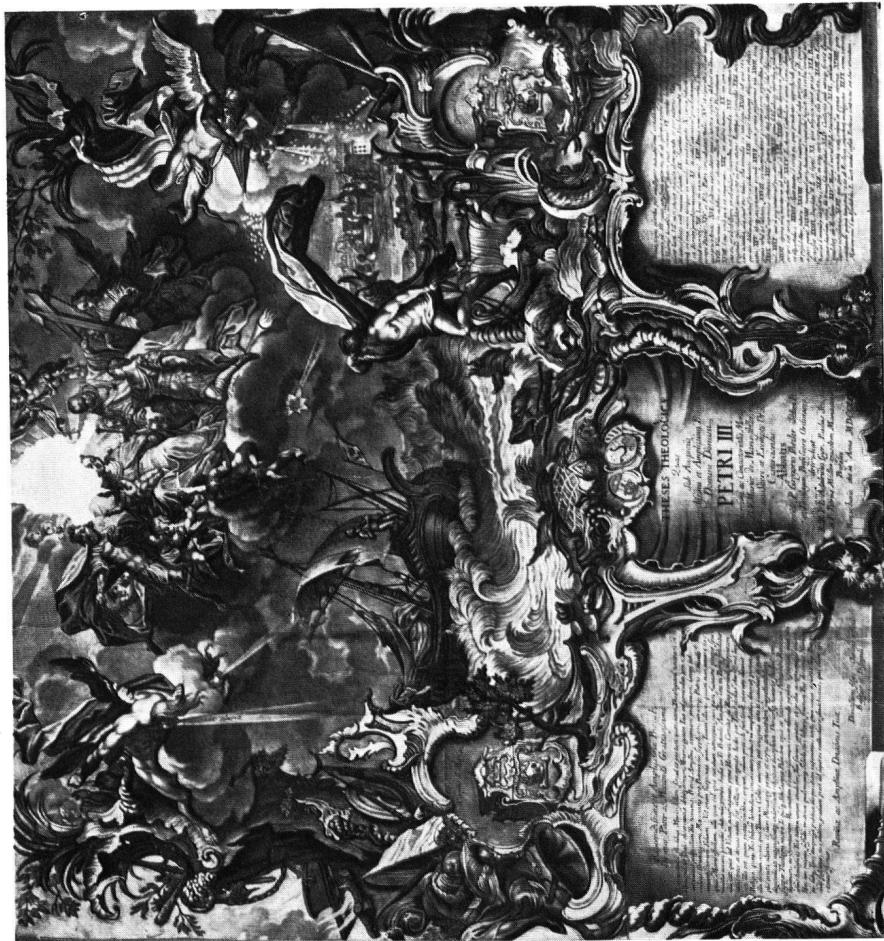
Phot. B. Rast, Freiburg

Abb. 5. THESENBLATT, RHEINAU (1711)



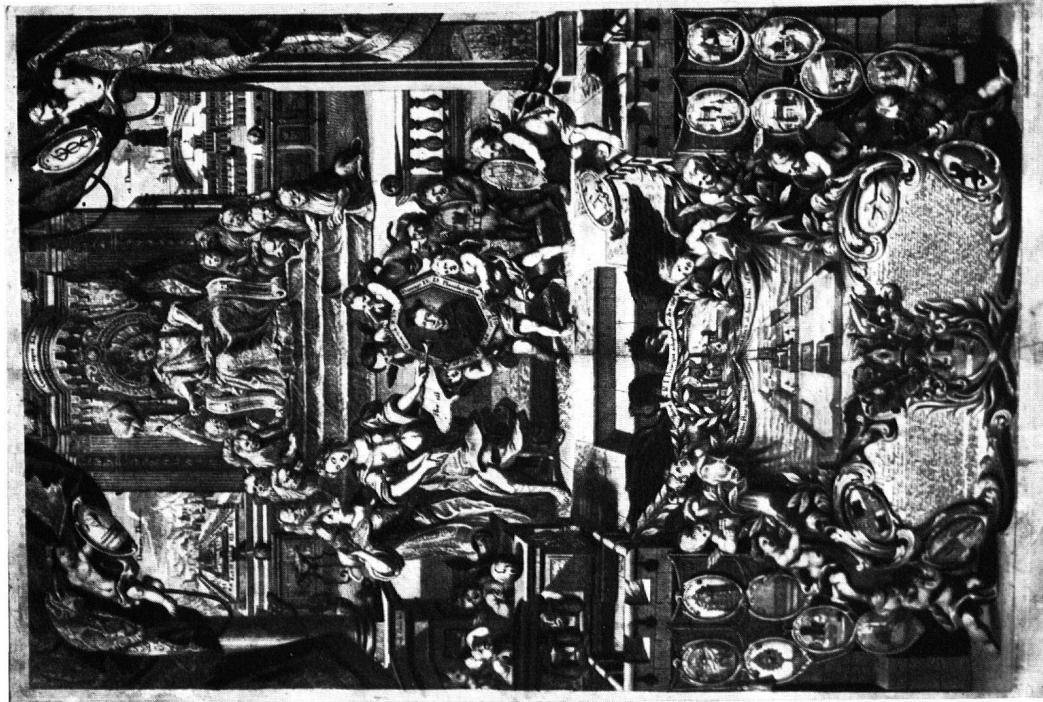
Phot. Kollegium Sarnen

Abb. 7. THESENBLATT, MURI (um 1750)



Phot. Kupferstichkabinett, Basel

Abb. 9. THESEBLATT, WETTINGEN (1754)



Phot. Stift Muri-Gries

Abb. 8. THESEBLATT, MURI (1716)